

Dieses Dokument bietet einen unveränderten Textauszug aus:

Handbuch Interkulturelle Seelsorge

herausgegeben von

**Karl Federschmidt, Eberhard Hauschildt,
Christoph Schneider-Harpprecht, Klaus Temme
und Helmut Weiß**

Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2002

Das copyright für diese elektronische Ausgabe liegt bei den Herausgebern.

Bis auf weiteres darf der Text, unverändert und mit Nennung von Autor und Quelle, für nichtkommerzielle und wissenschaftliche Zwecke verwendet werden.

Ehevorbereitungstage für religionsverschiedene Paare in der Erzdiözese München und Freising

Elisabeth Hausa

Am 27.02.1999 fand in der Erzdiözese München-Freising erstmals ein Tagesseminar für religionsverschiedene/religionsverbindende Paare statt. Seitdem nimmt das "religionsverschiedene Ehevorbereitungseminar" einen festen Platz in der Ehevorbereitung ein, zeigt eine hohe Nachfrage, wird seitens der Teilnehmer/innen dankbar aufgenommen und gibt kreative Impulse für die Weiterarbeit im Bereich Ehe und Familie.

Vorgeschichte

Das bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung registrierte für die Jahre 1988 bis 1997 eine kontinuierliche Steigerung der religionsverschiedenen Eheschließungen. Im Jahr 1988 heirateten beispielsweise 382 katholische Frauen andersreligiöse Männer und 157 katholische Männer Frauen anderer Religionen; das ergibt eine Gesamtzahl von 539 Eheschließungen. Im Vergleich dazu der Stand von 1997: 1.172 katholische Frauen heirateten Männer anderer Religionsgemeinschaften, und 418 katholische Männer heirateten andersreligiöse Frauen. Daraus errechnet sich die Gesamtzahl von 1.580 Eheschließungen religionsverschiedener Paare.

Das Team des Fachbereiches Ehevorbereitung hegte schon seit längerer Zeit den Wunsch, auf diese statistischen Entwicklungen zu reagieren und ein Ehevorbereitungskonzept für diese Paare zu entwickeln. Eine Zusammenarbeit mit der Ökumenischen Kontaktstelle für Nichtchristen (ÖKNI) – unter der Leitung von Herrn Pater Moser – bot sich an, weil hier seit 21 Jahren ausländische Mitbürger im theologischen und sozialen Bereich kompetente Unterstützung und Heimat finden. Grund und Richtschnur der pastoralen Bildungs- und Begegnungsarbeit sowie der sozialen Tätigkeiten der ÖKNI sind die Richtlinien des Konzils, "das Vergangene beiseite zu lassen und sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen und gemeinsam einzutreten für Schutz und Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter und nicht zuletzt des Friedens und der Freiheit für alle Menschen" (Nostra Aetate Nr. 3). Ein Spezialgebiet der ÖKNI ist die bewusste Achtung der religiösen Identität von Muslimen und Christen, die Begleitung von christlich-islamischen Paaren und Familien sowie deren Unterstützung im Alltag.

Konzeption

Die Zusammenarbeit des Fachbereiches Ehevorbereitung mit der ÖKNI führten zur Konzeption des religionsverschiedenen Ehevorbereitungstages. Zunächst beschränkten wir uns auf die Ehe zwischen Katholiken und Muslimen, da die Statistik besonders hier Handlungsbedarf zeigte. Vertreter beider Religionen sollten als Referenten und Ansprechpartner durch den Tag führen (katholische Dipl.-Theologin; Imam) und darüber hinaus eine Beraterin vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf) e.V., die fundierte Kenntnisse über binationale Partnerschaften und Eheverträge vermitteln sollte. Als Tagungsort wählten wir die ÖKNI, idealer Ort für den ersten Schritt zu einem religiösen Miteinander.

Themen waren:

- Erwartungen an eine gemischtreligiöse Ehe und Partnerschaft
- Kommunikation: Konflikte lösen – aber wie?!
- Die islamische Eheschließung; Möglichkeiten des Ehevertrages (S. Fadai, Imam)
- Der katholische und der evangelische Trauritus; kirchenrechtliche Aspekte (E. Hausa, kath. Dipl.-Theologin)
- Alltag einer bi-nationalen Ehe (E. Butt, Beraterin der iaf)

In Absprache mit den Kursteilnehmern kann ich folgende Rückmeldungen weitergeben:

- „Mir war wichtig, dass die Kirche so eine Form der Vorbereitung ermöglicht.“
- „Danach haben wir schon lange gesucht!“
- „Mir hat dieser Tag geholfen, den Glauben meines Mannes besser kennen zu lernen.“
- „Wir möchten versuchen, unseren Kindern beide Religionen (Christentum und Islam) zu vermitteln.“
- „Es war gut, Vertreter beider Religionen befragen zu können.“
- „Durch die geplante Eheschließung haben wir uns intensiv mit unserem Glauben befasst (Christentum, Islam) und sind entschlossen, Elemente beider Religionen in unseren Alltag fließen zu lassen.“
- „Für mich waren die Informationen über die Eheverträge und die Erläuterungen dazu sehr wichtig.“
- „Mir hat es gut getan, andere Paare mit ähnlichen Fragen anzutreffen und mit ihnen darüber reden zu können.“

Weiterentwicklung des Seminars

Die Resonanz des Seminars ermutigte uns zur Weiterarbeit. In Dekanatskonferenzen und verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen wurden die Ehe zwischen Christen und Muslimen thematisiert und neue Werbewege für die Seminare (über Islamische Zentren, ÖKNI, iaf e.V. und Kulturbeauftragte) erschlossen. Die religionsverschiedenen Veranstaltungen stellen neue Anforderungen an die Pastoral.

Vom 14.-16.07.2000 fand ein Folgeseminar für Familien zum Thema „Leben in zwei Kulturen“ statt. Die Tatsache, dass Vertreter beider Religionen an der Seminargestaltung teilnahmen, ermöglichte auch hier die Bearbeitung vieler Fragestellungen, die den interreligiösen Dialog betrafen, aber auch deutlich wahrzunehmende Spannungen im Alltag – z.B. im Blick auf Situationen, wo ein subtiler Druck seitens des Partners ausgeübt wird, wenn es um religiöse Vorstellungen speziell bei der Kindererziehung geht.

Insgesamt wurde seitens der Teilnehmer auch dieses Wochenende positiv, befreiend und stärkend für den Alltag beschrieben; ein ähnliches Seminar ist auch für 2001 wieder geplant.